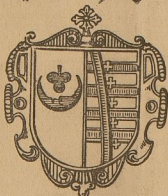


# General-Anzeiger

Er erscheint  
wöchentlich 3mal: Dienstag,  
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis  
für den Abnehmer 1 M., durch  
den in Semberg 1,10 M., in Naumburg,  
Leipzig, Halle, Merseburg, 1,15 M.,  
und durch die Post 1,24 M.

für Semberg,  
Bad Schmiedeberg  
und Umgegend.



Veröffentlichungsblatt  
Königl. u. städt. Behörden  
sowie vieler Gemeinden.

Inserate  
kosten die fünfgehaltene Zeile  
oder deren Raum 12 Pfg.

Beilagen  
erscheinen wöchentlich: Achteiliges  
Unterhaltungsblatt und des „Land-  
manns Sonntagsblatt“.  
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pfg.

Nr. 71.

Semberg, Sonnabend, den 17. Juni 1916.

18. Jahrg.

## Vom Kriege.

Großes Hauptquartier, 15. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Außer Artilleriekämpfen und Patrouillen-  
unternehmungen keine Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des General Groten Bothmer  
wies mehrere, in tiefen Wäldern vorgezogene  
russische Angriffe bei und nördlich Pregelowa  
blutig ab.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei den deutschen Truppen ist keine Ver-  
änderung.

W.B.

Oberste Heeresleitung

## Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Wien, 15. Juni. Amtlich wird verkündet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Bojan und nördlich von Czernowitz  
schlugen unsere Truppen russische An-  
griffe ab. Oberhalb von Czernowitz vereitelte  
unser Geschützfeuer einen Übergangsvorstoß  
des Gegners über den Riva.

Zwischen Dreieck und Riva keine Ereignisse  
von Belang. Der Feind hat die Linie Hovoda-  
Santana teilweise wenig übergriffen.  
Bei Wisnowitz wurde äußerst erbittert  
gekämpft. Hier sowie nordwestlich Hydow  
und nordwestlich von Kremets wurden alle  
russischen Angriffe abgewiesen.

Im Gebiet südlich und westlich von Lucz  
ist die Lage unverändert. Bei Volozky trat auf  
beiden Seiten abwechselnd in den Kämpfen  
Zwischen der Wa. u. Alonovo-Rowel und Kollin  
bemühte sich der Feind an zahlreichen Stellen  
unter Einsatz neuer Divisionen, den Übergang  
über den Stochod-Stro. Abschnitt zu erzwingen.  
Er wurde überall zurückgeschlagen und erlitt  
schwere Verluste.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern Abend begannen die Italiener ein  
heftiges Artillerie- und Mörserfeuer gegen  
die Hochfläche von Dobardo und den Götzer  
Bridenkopf. Nachts folgten gegen den Süd-  
teil der Hochfläche feindliche Infanterieangriffe,  
die bereits größtenteils abgewiesen sind. An  
einzelnen Punkten ist der Kampf noch nicht  
abgeschlossen.

An der Tiroler Front setzte der Feind seine  
vergeblichen Anstrengungen gegen unsere Dolomiten-  
festung im Range Bentelstein-Schlund-  
bach fort.

Unsere Flieger besetzten die Bahnhöfe von  
Berona und Badana mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Wolina führte unser Feuer italienische  
Besatzungsbatterien.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes  
von Hofer, Feldmarschallleutnant.

## Erfolgreiche Fliegerangriffe auf die Festung Toul.

Büsch, 14. Juni. Die „Büschler Zeitung“  
meldet von der französischen Grenze: Einen  
schweren Tag hatte die Festung Toul am 4.  
Juni. Gegen 1 Uhr mittags erlöschten die  
Alarmglocken und verkündeten, daß deutsche  
Flieger in Anzuge seien. Kurz darauf er-  
schienen auch zehn Flieger, die sich der Festung  
im Schutze großer Wolken umschwebend hatten  
näher kommen, über der Stadt und warfen  
60 Bomben ab, die großen Schaden anrich-  
teten, der vielleicht noch größer gewesen wäre,  
wenn nicht eine Anzahl wohlgeleiteter Bomben  
Windstöße gewesen wären. Soweit bis jetzt  
bekannt, wurden 6 Personen getötet und 15  
verwundet. Als die ersten Bomben nieder-  
fielen, machte sich das Luftschiffwunder von  
Toul sofort zur Verfügung aus; aber es kam  
nicht mehr zum Kampfe, da die deutschen  
Flieger bereits rechtzeitig den Rückzug an-  
getreten hatten.

## Beginnt die Generaloffensive der Entente?

Von der russischen Grenze, 15. Juni.  
„Ausflug Semow“ bringt einen aufsehener-  
regenden Artikel, in dem ausgesagt wird, daß  
nämlich der russische Offizier mehr Bedeu-  
tung als nur die einer Entlassungsoffizier  
aufwies, sei stelle nämlich den Anfang der  
lange geplanten und lange vorbereiteten General-  
offensive der Entente dar. Die russische Offensiv-  
pläne sei die Einleitung dieser Offensiv. Daß diese  
bereits gut vorbereitet sei, beweisen die deut-  
lichen Vorstöße in Fionden, die die englischen  
Offensivvorbereitungen stören sollen. Frankreich  
sei zu einer eigentlichen Offensiv nicht mehr  
fähig. Verden abstrichere Frankreichs Kräfte  
bis zum letzten. Frankreich habe aber den  
Stier bei den Hörnern, während die russische  
und englische Armee die Aufgabe haben, über  
den festgerannten Stier herzufallen. Von Moskau  
sind zahlreiche französische Fliegeroffiziere,  
die erst dieser Tage aus Frankreich eingetroffen  
sind, zur Front abgegangen. Die Flieger wurden  
von der französischen Heeresleitung zur Dienst-  
leistung in der russischen Armee abkommandiert.  
Sie werden die Führung der Luftaufklärung  
in der russischen Offensiv übernehmen. Die  
französischen Flieger verfügen über ihre eigenen  
Flugzeuge, die eine neue, stark verbesserte Kon-  
struktion aufweisen sollen. — Die Militärkritiker  
der russischen Blätter heben hervor, daß das  
französische Ziel der russischen Offensiv Semberg  
ist.

## Englands Abicht bei Stagerat.

Rotterdam, 14. Juni. Für die in der See-  
schlacht am Stagerat verurteilten englischen  
Schiffe werden nach einer Mitteilung der  
britischen Admiralität keine Verurteilungen aus-  
gegeben. Die Familien der mit den Schiffen  
gemeinsam Versunkenen und Offiziere erhalten  
direkt Mitteilung durch die Admiralität.

Wien, 14. Juni. Das „D. Volksw.“ mel-  
det: Die englische Presse gibt jetzt zu, daß das  
Auslaufen der englischen Flotte nach der Nordsee  
zur Verdrängung großer Truppentransporte  
dienen sollte.

## Richtiger Ansicht über die Dauer des Krieges.

T.U. Haag, 14. Juni. In der „Daily  
News“ teilt Gardner mit, er erfahre aus guter  
Quelle, daß Richtiger einige Tage vor seinem  
Tode gesagt habe, er habe jetzt andere Vor-  
stellungen über die Dauer des Krieges als  
früher. Er habe ursprünglich geglaubt, daß  
der Krieg drei Jahre dauern werde; er denke  
nun, daß die Annahme übertrieben sei und  
nehme an, daß das Ende früher kommen wird.

## Aus der Heimat und dem Reich.

Semberg, d. 16. Juni 1916.

\* Kino. Wie aus der Anzeige der heutigen  
Nummer ersichtlich ist, wird Herr Franz Weder  
am Sonntag nochmals zwei Vorstellungen geben.  
Da für diese Vorstellungen völlig neue  
Programme aufgestellt sind, sei deren Besuch  
hiermit empfohlen.

\* Nachlässigkeiten. Häufig sind Truppen  
nicht in der Lage gewesen, über den Verkehr  
der Nachlässe ihrer Gefallenen Anskunft zu geben.  
Alle Truppenteile, die Schlachtfelder aufräumten  
oder sonst Tote auffanden, haben deshalb über  
die von ihnen geborgenen Nachlässe kurze  
Anzeigungen zu machen und, soweit es sich um  
Angehörige anderer Truppenteile handelt,  
letzteren von dem Inhalt der Anzeigungen  
Mitteilung zu machen. Falls bei einem Toten  
kein Nachlaß gefunden wird, ist auch hierüber  
ein Vermerk aufzunehmen, mit dem in gleicher  
Weise zu verfahren ist.

\* Beschlagnahme der Kartoffeln. Laut  
Beschlussmachung des Kreisamtes sind mit  
rückwirkender Kraft vom 10. Juni d. 3. alle  
im Besitz oder in Gewahrsam der Kartoffel-  
erzeuger befindlichen Kartoffelvorräte zu Gunsten  
des Kreis-Kommunalverbandes beschlagnammt.  
Es werden den Kartoffelerzeugern, sofern der  
Bedarf nicht geringer ist, für jeden Angehörigen

seiner Wirtschaft einschließlich des Gesindes  
sowie der Naturalberechtigten, insbesondere  
Mittler und Arbeiter, welche Kraft ihrer  
Berechtigung oder als Lohn Kartoffeln zu be-  
anspruchern haben, für den Kopf und Tag 1/2  
Pfund bis zum 31. Juni 1916 belassen. Dieser  
Satz erhöht sich bei naturalberechtigten Feld-  
arbeitern einschließlich der ausländischen Ar-  
beiter und der Kriegsgefangenen bis zu drei  
Pfund Kartoffeln für den Kopf und Tag, so-  
fern ein ausreichender Ertrag durch andere  
Nahrungsmittel nicht geschaffen werden kann.  
Die übrigen belassenen Kartoffeln sind zur Ver-  
sorgung des Kreises zu halten und auf dessen  
Anfordern anzuliefern. Ihre Durchführung  
der Beschlagnahme hat jeder Kartoffelerzeuger  
nachdem von der Gemeindebehörde zu empfangen-  
dem Formular bis zum 16. d. M. vormittags den  
am 10. d. M. vorhandenen Kartoffelbestand  
bei der Gemeindebehörde anzumelden und gleich-  
zeitig anzugeben, wie viele Personen seine  
Wirtschaft mit Kartoffeln und wieviel davon  
mit 3 Pfund täglich zu verzehren sind.  
Auch hat der Erzeuger anzugeben, welche  
Menge seiner Kartoffeln er schon jetzt als zur  
menschlichen Ernährung ungeeignet erachtet.  
Die Abgabe der Kartoffeln aus der eigenen  
Wirtschaft an Dritte außerhalb der Ge-  
meinde (des Ortsbezirks) ist ohne Genehmi-  
gung des Kreisamtes verboten. Auch wer  
sonst Kartoffeln im Besitz hat, muß seinen Be-  
stand zum gleichen Termin anmelden. Zu-  
verhandlungen gegen diese Verordnung  
werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten  
oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark be-  
straft.

\* Hofbau, 14. Juni. Die Erbe ist weiter  
angewachsen. Die Wägenhölzer sind zum  
Teil verschwunden. Hoffentlich steigt das Wasser  
nicht noch weiter, denn die Bauern würde  
dadurch in Frage gestellt sein, zumal auch die  
Wärde ein angeschwollenes Flußbett hat.

\* Anhalt, 14. Juni. (Das Abnehmen  
grüner Pflanzen verboten.) Die Herzogl.  
Kreisdirektoren und hauptstädtischen Magistrats  
haben mit Genehmigung der Herzogl. Regie-  
rung angeordnet, daß im Interesse der Nahrungs-  
mittelversorgung das Abnehmen unreifer  
Pflanzen zu gewerksmäßiger Verwendung  
(Schwapsfabrikation) verboten ist. Zuwider-  
handlungen werden mit 6 Monaten Gefängnis  
oder 1500 M. Geldstrafe geahndet.

\* Leipzig, 15. Juni. (Fünf Monate Ge-  
fängnis für einen Bäckermeister.) Vor dem  
Schöffengericht hatte sich heute der Bäcker-  
meister Ernst August Nabis in Leipzig-Wödran wegen  
Krautverfälschung und Verstoßes gegen die  
Verordnung in dem Badbetriebe zu verantworten.  
Es wurde festgestellt, daß er Waden in den  
Kuchen hineingegeben hatte. Als sein Geheile  
die Waden herauslesen wollte, sagte er, das  
solle er nur ruhig sein lassen, die Kunden essen  
auch den Kuchen mit Waden. Außerdem hatte  
er für seinen Teig Rehrusch und Polnisch  
verwendet. An der Nachlade herrschte größte  
Unsauberkeit. Gemeint wurde nur ganz selten.  
Nabis wurde zu 5 Monaten Gefängnis und  
680 M. Geldstrafe verurteilt.

\* Erfurt, 15. Juni. (Un glaublich!) Von  
einem Pfingstposten, der wenig friedlich  
ende, wird dem „Allg. Anz.“ erzählt: Aus  
den Feldern her kamen gestern Abend Bemöher  
von Erfurt-Nord zurück. Vater, Mutter und  
Kinder hatten sich in frischer Luft ergangen und  
setzten sich nun nach dem Abendessen und nach  
dem Ausruhen. Auch Selbgraue gingen dort  
einher und erfreuten sich, aus dem Felde auf  
kurzem Umlauf in der Heimat weidend, an der  
friedlichen Stille im Land. Da kam ihnen  
ein Pächter Arm in Arm entgegen, bei dessen  
Anblick sie ihr Entsetzen nicht verbergen konn-  
ten: Er, ein französischer Kriegsgefangener in  
Uniform, sie, ein Mädchen von höchstens  
sechzehn Jahren. Und hinter ihnen ging selben-  
vergnügt und froh, vielleicht auch stolz auf den  
feinen Kadaver seiner Tochter, der Vater.  
Zwei Krieger empörten sich über den Fall  
und sprachen dem Vater gegenüber ihre An-  
sicht darüber frei von der Leber weg aus.  
Da sie aber keine Gegenliebe fanden, so ent-

wickelte sich schnell ein Wortgefecht, das in ein  
anderes Gefecht überging, und so kam es, daß  
nach ganz kurzer Zeit der Vater des Mädchens  
einige Handgreiflichkeiten weg hatte. Da die  
Soldaten andere Anstalten wegen beschränken  
sollen, bleibe dahingestellt; jedenfalls aber haben  
ihnen alle Dazumommenden vollkommen Recht  
gegeben.

\* Chemnitz, 13. Juni. (Auf der „Sammer-  
Zagd.) Hausdurchsuchungen nach verschwundenen  
Lebensmittelvorräten werden fortgesetzt von der  
Chemnitzer Polizeibehörde vorgenommen; in  
einigen Fällen auch mit sehr gutem Erfolge.  
So wurden u. a. in der Hausdurchsuchung einer  
alleinstehenden Dame anstatt der angegebenen  
Fleischmenge von 15 Pfund nicht weniger als  
180 Pfund Fleischwaren, die an verschiedenen  
Stellen aufgestellt waren, vorgefunden und  
natürlich sofort beschlagnahmt.

\* Taugenlaster, 13. Juni. (Erf. den Tier-  
arzt fragen!) Zu Großjahren ist dieser Tag  
eine wertvolle Kuh durch Blühschlag getötet  
und ohne Weiteres dem Abdecker überwiefen  
worden. Aus Anlaß dieses Falles hat der  
Generaldirektor der Land-Tierärztliche des Herzog-  
tums Sachsen in Weisberg darauf hingewiesen,  
daß das Fleisch vom Blüts getroffen  
Wieses noch zum menschlichen Verzehr verwen-  
den sein soll, wenn das Tier innerhalb einer Stunde  
nach dem Blühschlag abgeschlachtet, gründlich  
angewaschen und kälter gemacht wird. Es  
empfiehlt sich daher, daß namentlich während  
des Krieges immer erst ein Tierarzt begutach-  
tend zu Rate gezogen wird, ob das Fleisch des  
durch Brand oder Blühschlag beschädigten Tieres  
zum menschlichen Genusse verwendbar ist, oder  
ob es dem Abdecker überlassen werden muß.

\* Saalfeld, a. S., 12. Juni. (Eine zeit-  
gemäße Warnung.) Gegenüber den Verleichen  
mancher Grundstücksbesitzer, für Futtermittel  
neuer Ernte ungenügender Preise zu fordern  
— bis zum Drei- und Mehrfachen über die  
zu gewöhnlichen Zeiten üblichen Preise — er-  
klärt das hierauf Landratsamt, daß die glänzhafte  
Ernte keine derart hohen Preise rechtfertige. Wer  
solche Preise fordert oder bezahle, mache sich  
dabei einer übermäßigen Preissteigerung schuldig  
und lege sich damit der durch diese Verordnun-  
g angeordnete Strafe aus (Gefängnis bis zu  
einem Jahr, Geldstrafe bis zu 10000 Mark,  
Eingekerkel der Vorräte). Das Landratsamt  
ermartet, daß die reichlich genannten Vorräte  
von den Besitzern zu angemessenen Preisen an  
die auf den Anlauf Angekauften abgegeben  
werden und fordert auf, ihm Fälle, in denen  
dies nicht geschieht, sogleich anzuzeigen.

\* Iffeld, 13. Juni. Bürgermeister Wiede-  
wald ist zum Magistratsratssessor und Vor-  
sitzenden des Kaufmanns- und Gewerbegerichts  
in Wittenberg gewählt worden.



Voransichtliches Wetter am 17. Juni:  
Aufsteigend, vorwiegend trocken, langsame Er-  
wärmung.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 18. Juni. (Erläuterungsstift).

Kollekte für das Geleitstift in Halberstadt.  
1. Semberg.  
Vorm. 1/9 Uhr: Weichte. Archibald. Schulze.  
Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Arch. Schulze.  
Hierauf Feter des H. Abendmahls.  
1/11 Uhr: Kindergottesdienst. Arch. Schulze.  
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. P. P. Meyer.  
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. P. P. Meyer.



## Von Nab und fern.

**Ehrengeheim für Kaiser Wilhelm.** Der Kaiser hat ein Ehrengeheim, das der in Wien ansässige Peter Weidli Casan, ein Künstler auf dem Gebiete der Bearbeitung von Münzen, als Zeichen dankbarer Ergebenheit aller Wodammabnehmer im Geiste eines großen Festaktes hergestellt hat, angenommen und hierfür eine kostbare Büchsenmündung mit seinem Namenszug übermitteln lassen.

**Die Penjur von Soldatenbriefen.** Der Große Generalstab hat entschieden, daß die Penjur von Soldatenbriefen im Felde nicht von dem unmittelbaren Vorgesetzten des Schreibers erfolgen darf. Dieser Gesichtspunkt erfolgte auf eine Verfügung seitens des Reichsstaatsarchivars, an den sich eine Reihe von im Felde lebender Krieger gewandt hatten. Sie betonten nämlich, daß auch nach ihrer Ansicht die Militärzensur im Felde notwendig sei, um die Geheimhaltung militärischer Unternehmungen zu sichern, sprachen aber den Wunsch aus, daß nicht der unmittelbare Vorgesetzte die Briefe zu kontrollieren hätte, weil dann die Soldaten nicht in voller Unbefangtheit ihre Familien- und Geschäftsverhältnisse erklären könnten. Der Generalstab des Heeres schloß sich dieser Auffassung an.

**Städtische Fleischversorgung.** Die Städte vorordneten in Wiesbaden haben beschlossen, in Zukunft das Fleisch von der Stadt als Auftragsgewinn selbst schlachten zu lassen und Fleisch, sowie Wurst dann erst an die Fleischer zum Verkauf zu schleusen. Proben nach Maßgabe der hiesigen zugeordneten Kaufkraft zu überlassen.

**Die ersten Kartoffeln.** Einem Gärtner in Königsheim im Taunus, der sich schon vorwiegend mit der Förderung der Kriegsernährung verdient gemacht hat, ist es gelungen, bereits jetzt, also mindestens fünf Wochen vor dem sonst üblichen ersten Erntedatum, ausgereifte Kartoffeln auf den Markt zu bringen.

**Das Ergebnis des Nichttransports in Sachsen.** In diesen Tagen verabschiedet wurde, ist ein recht erfreuliches gewesen. Die Sammlungen haben 190 000 Mark in Bar ergeben, davon allein 40 000 Mark in Dresden.

**7 Uhr-Verdunstung in Stuttgart.** Über 120 Bangehäftige in Stuttgart haben nach gegenseitiger Verständigung beschlossen, ihre Bangehäftsräume von jetzt ab um 7 Uhr zu verlassen. Begründet wird diese Maßnahme mit der Notwendigkeit, den weiblichen Angestellten, die infolge des Mangels an männlichem Personal besonders angeengt sind, Erleichterungen zu gewähren.

**Durch Wurstgift gestorben.** In dem unterfränkischen Dorf Pfaffenheim wurde die Bauerwitwe Rauch mit ihren Dienstmädchen Presch-Wurst, die anscheinend nicht genug durchgekaut war. Nach kurzer Zeit erkrankten alle unter Vergiftungserscheinungen. Die Bäuerin und eine Dienstmagd lief gestorben; die anderen Dienstmädchen liegen schwer darnieder.

**Die Ursachen der holländischen Kartoffelruhe.** Die Kauger Zeitung Amsterdam behauptet, die Kartoffelruhe in Holland sei die Folge davon, daß von französischer Seite versucht wird, größere Vorräte holländischer Kartoffeln aufzukaufen, damit die Stimmung in Holland gegen die Ansätze nach Deutschland geweckt und die Regierung gezwungen werde, die Ansätze dorthin zu verbieten.

**Folgen des Generalfreies in Portugal.** Über 40 Restaurants in Oporto müßten schließen, da es wegen des Branntweins, Weins- und Bierausfuhrverbots unmöglich war, den Betrieb aufrechtzuerhalten.

## Volkswirtschaftliches.

**Neue eiserne Gewichtse sind in erneuerten Umfang von der Kaiserlichen Normal-Gewichtskommission zur Genehmigung anzufragen.** Es sind die Handlungsgewichte zu 250 und 125 Gramm mit Zylinderlöcher, sowie Handlungsgewichte und Präzisionsgewichte zu 200, 200, 125 und 100 Gramm ohne Zylinderlöcher.

**Ihren Kopf und das mit geschlossenen Augen über ihre qualvolle Lage nach. Was tun — was tun?**

Sie tun noch immer zu feinem empfindlichen Geschöpf. Sie durchleben Stunden trostloser Hoffenlosigkeit und Verleumdung. Ein Gruen vor der Zukunft, Furcht vor dem Leben und Sehnsucht nach dem Tode füllten ihre Seele.

Da hörte sie jämmerliche Schritte nahen. Gleich darauf fand der Stallkellner vor ihr.

„Gnädige Komtesse, suchen ist die Nebenwaise Equipage aus dem Walde herausgekommen. Herr von Senf und die gnädige Komtesse sitzen darin.“ „Wo wollte mit an gehen erlauben, wo wir uns zu verhalten haben?“

Jutta sprang aufgeschreckt empor. Wie ein verlogenes Bild sah sie den Stallkellner an.

„Ich will Ihnen nicht begegnen — ich habe heiß — ich kann nicht.“ Sie wollten nicht wissen, was sie hier für ein Verhängnis war.

„Das glaube ich doch. Gnädige Frau haben schon gestern alle Zimmer besichtigt, um Verlesenes erneuert werden soll.“

Jutta sah sich angstvoll nach einem Versteck um. „Könnte ich mich nirgendwo verbergen? Bitte, helfen Sie mir.“

Der Stallkellner sah sie an. Es hämmerte in seiner Seele, daß die „schöne Gwendoline“ wieder irgendein Unheil angerichtet hätte. Sofort war er bereit, seiner jungen Herrin beizustehen. Er folgte ihr. In dem großen Saal saß er schnell einen hohen

Erstmal aus Hofkassanten. Auch die den Früchten das gelbliche Weiße, trotz mehreren Umständen noch bittere Malt genommen hat, gilt es, nach der letzten Größe an Süßigkeit zu erlernen. Mehrfache Versuche haben gezeigt, daß dies mit 60%igem Alkohol ohne Schwierigkeiten möglich ist. Nur diese Weise erhält man tatsächlich ein durchaus

## Karte zur neuen russischen Offensive.



Der österreichisch-ungarische Bericht meldete, daß die Armeen des Generalobersten Erzerog Jozef Ferdinand bei Opatowitz in einem Frontstück von 25 Kilometern unter russischen Kanonenfeuer steht. Es liegt nahe die Annahme nahe, daß die Russen gegen diese Front einen Angriff zu richten beabsichtigen. Zeitgleich ist denn auch in der ganzen Front zwischen dem Dniestr und dem Siret ein Teil eine große Schlacht entbrannt. Bei Opatowitz um den Besitz der vorderen österreichisch-ungarischen

Stellungen erbittert gekämpft. Weiterwärts von Kosow, nordwestlich Tarnopol, scheiterten russische Angriffe vor den Schützengräben, die Russen-Blitzkrieg und nordwestlich von Dubno schon im Gefolge stehen. Man kann daher mit großer Sicherheit an so ruhiger eingeleitet, als es den Österreich-Engländer in ostmanischer heiterer Ansicht gelangen ist, ihre Stellung zu unerschütterlich auszubauen. Außerdem sind Truppen und Material in gemessener Zahl vorgerückt.

die Früchte zur Befruchtung an Minibisch und sonstige Düngemittel, wie Schwamm, Hegen und Dünger, erst durch Einfuhr oder Entlagen halbwegs von dem bittren Gehalt befreit werden. Die den Witterungsbedingungen entsprechende, die im folgenden (Stück) nach der Hofkassanten bester für den Menschen anzuwenden. Wenn man aus

unbittert schmeckendes Mehl, mit welchem man vorzügliches Gebäck herzustellen vermag. Sieraus wird besonders wegen der Billigkeit dieser Herstellungsmittel von Vachauer hingewiesen, da so die Bekämpfung der Hofkassantenfrage so gut wie gar keine Kosten verursacht und auch das Getreideverbrauch sich verhältnismäßig außerst billig liegt. Schöpfung

„Dies Zimmer war immer mein besonderer Liebling“, sagte ihre Mutter. „Es ist alles heiter und farbenfroh in diesem Raum. Sieh nur die Deckengemälde mit ihren gemalten und schwebenden Mäulen. Die Schreiber haben entzückend eine vergrößerte Lebensaufstellung gehabt, als die Mauerbauer. Ach — wo ist die Zeit hin, da ich hier als gefeierte Herrin lebte.“

Selbst tonnte auf der marionetten Platte eines Schöpfung.

„Ja, dies Schöpfung ist ein famoser Bau. Aber, welche Zante, jetzt ist hier und in Wachen die Verhältnisse keine, begreife ich erst, wie leichtsinnig du damals gewesen sein mußt, als du diese bombastische Position aufspieltest.“

„Verständlich? Mein Vater, ich glaube, ich war damals schwerhöriger als damals. Aber was mich mit dem kleinen Herrchen, was ich für Herrin de Clabigny empfand.“

Selbst ludte so roh, daß Jutta in ihrem Verstand zusammenbrach. „Du wirst ja jetzt noch förmlich schwärmerisch, trotzdem dich dieser Clabigny auszumachen kühnlich verließ.“

„Ja, trotzdem. Er hat mir doch durch seine Persönlichkeit ein Gefühl eingeholt, wie ich es vorher und nachher nie empfunden.“

„Für die beiden Männer ist demnach nicht viel übriggeblieben. Wachen erwidert dich, weil er dir einen gelassenen Hintergrund verleiht, und meinen Namen Dethm begünstigt du mit deiner Hand, weil du ihn für einen Millionär hieltst.“

„Wie er mich für eine Millionärin.“ Herrchen ludte freudlos. „Sehr böse Entdeckung

fall eine Kasernenallee von 500 Meter Länge mit durchschnittlich 80 Wänden 16 Zentner brandbarer Weiches liefern.

## Kunst und Wissenschaft.

**Ein einfaches Schilfmittel.** Durch einen Zufall hat ein Arzt, Dr. Günter-Gling, ein sehr einfaches und wirksames Schilfmittel hergestellt, das vollkommen harmlos und jedermann ganz leicht anzuwenden ist. Wie er in der Zeitschrift für physikalische und diätetische Therapie mitteilt, greift er in einer schmerzhaften Nacht nach den schmerzhaften Stellen an Kropfen seiner Beine, worauf sich Erleichterung der Arme- und Schultermuskulatur und dann Schlaf eintraten. Da die Schilfmittel seit Jahren Gutes an unerschöpflicher Wirksamkeit im Gebiete zurückzuführen ist, läßt sich die Wirkung leicht erklären. Denn durch die Lageveränderung der Arme wird der Blutabfluß aus dem Schilfmittel, der in der horizontalen Lage durch den geringen Höhenunterschied von Kopf und Herz fast vollkommen aufgehoben ist, sehr gefördert. Der durch die erhöhte Stellung der Arme sehr verdrängte Blutstrom der Arme wird durch Aspiration aus verdrängt auf den schwächeren Kopfstrom. Neben dieser vorläufigen Regelung der Blutströmung veranlaßt die ungewohnte Armhaltung die Erregung bestimmter Muskelgruppen, das Schilfmittel, die sehr behutsam, zumeist die erkrankte Stelle in eine bestimmte Richtung zu lenken, so daß sie nicht zu den Sorgen des Tages abirren können. Für Patienten, an deren Betten sich keine eisernen Stühle oder sonstige Vorrichtungen zum Anhalten befinden, hat der Arzt einen kleinen einfachen Apparat konstruiert, dem er den Namen „Epp-napp“ gegeben.

## Vermischtes.

**Während der Schlacht im Gefechtsraum.** Nach Berichten englischer Militär geschick es, daß bei der Schlacht in der Ardennen auf einem englischen Gefechtsort einer der Schiffingen auf einem Schiffsturm vertrieben wurde. Hier blieb er während der ganzen Schlacht platt auf dem Bauche liegen, und er ist einer der wenigen unter der gesamten Schiffingen, die die Schlacht wirklich geschick haben, und schließlich der einzige, der in seine ganze Verwirrung nicht mitgenommen wurde, da er ja nichts anzuhaben zu tun hatte.

**Die Dreyfus-Affäre und der Krieg.** Der Exi de Paris schreibt: „Die heilige Einigkeit“ hat auch die Dreyfus-Affäre verschlungen. Major Alfred Dreyfus kommandiert die Artillerie in einem Sektor von Paris. Sein Sohn Pierre wurde jedoch wegen seines herabgesetzten Verhaltens auf dem Schlachtfeld in Ostangonen. Und General G. was aus ihm geworden ist, weiß niemand. Versteht er sich unter einem falschen Namen? Ist er tot? Niemand kann auf diese Frage eine Antwort geben.“

**Buddhafakuren als Almetall.** Die Japaner haben in der hiesigen Provinz Fengtzen Tausende von Buddhafakuren als Bronze, die in alten Tempeln aufgestellt waren, aufgefunden, um sie zur Ausführung der Württemberg-Kriegsleistungen einzusetzen. Ferner ergaben sie in der Provinz Schantung, ungeachtet der Maßnahmen der hiesigen Regierung große Mengen Kupferergab für den gleichen Zweck.

## Goldene Worte.

Wie fruchtbar ist der feinste Kreis, Wenn man ihn wohl zu pflegen weiß. Goethe.

Fröhlicher Mut bist du, Niemand heilt dich Jammern seiner Art. Schopenhauer.

beiderseitig nach der Hochzeit. Es ist auch aber doch famos damit abgehandelt. Opatowitz war ein ganz patenter alter Knabe, nur höchst schicklich. Ich sah doch immer brilliant miteinander ausgekommen. Wenn ich bloß daran denke, wie ich gegenwärtig eine Sandenbestimmung aufgenommen habe. Da gab es keine Illusion zu zerbrechen. Ich brauche mir nur vorzustellen, welche Szene mir mein Verhängnis machen wird, wenn ich für noch der Hochzeit begehe, daß ich für den Doktor summa omm laudis vornehmlich habe. Wer —!

„Wollte ich nicht, daß es gar nicht zu erfahren. Ich glaube nicht, daß sie noch darauf zurückkommt.“

„Gottschalk nicht. War ja auch eine verlogene Idee von ihr. Was brauche ich mich kümmern, wenn ich Herr von Wachen und Schöpfung bin.“

„Gottschalk hast du es im tiefen Maßstabe zur Wirtinlichkeit gebracht.“

„Das ist auch eine Kunst. Allerdings bin ich jetzt stark behaftigt. Doch noch nur, was es für Mühe kostet, meiner frohen Braut die Walle des allerbunden Hochzeits vorzubereiten. Sie ist ja ein ganz hoher feiner Körper, und wenn sie erst ihre Trauermiene um den verfluchten Gerlachshausen abgelegt hat, dann wird sie mit mir leben lassen. Über das Gesichtswort liegt mir schicklich.“

## Bekanntmachung über das Verfüttern von Kartoffeln.

Vom 8. Juni 1916.  
Auf Grund des § 2 der Bekanntmachung über das Verfüttern von Kartoffeln vom 10. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 284) wird folgendes bestimmt:

§ 1  
Vom 10. Juni 1916 ab dürfen Kartoffeln nicht mehr verfüttert werden. Der Kommunalverband regelt die Zulassung von Ausnahmen. Ausnahmen dürfen nur bewilligt werden für Kartoffeln, die sich nachweislich zur menschlichen Ernährung nicht eignen.

§ 2  
Viehbefleger dürfen bis 15. August 1916 an ihr Vieh insgemacht nicht mehr Erzeugnisse der Kartoffelroderei verfüttern, als auf ihren Viehbestand bis zu diesem Tage nach folgenden Sägen entfällt:  
an Pferde . . . höchstens zweieinhalb Pfund,  
an Zugfüße . . . höchstens einundzwanzig Pfund,  
an Zugochsen . . . höchstens einunddreißig Pfund,  
an Schweine . . . höchstens ein halbes Pfund täglich.

Die Kommunalverbände können das Verfüttern dieser Erzeugnisse weiter beschränken oder ganz verbieten.  
Kartoffelstärke und Kartoffelmehl dürfen nicht verfüttert werden.

§ 3  
Mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark (zehntausend Mark) wird bestraft, wer den vorstehenden Bestimmungen zuwiderhandelt.  
Bei vorläufiger Zuwiderhandlung gegen §§ 1 und 2 ist der Mindestbetrag der Geldstrafe gleich dem zwanzigfachen Werte der verbotswidrig verfütterten Mengen (§ 7 der Bekanntmachung über das Verfüttern von Kartoffeln vom 15. April 1916 — Reichs-Gesetzbl. S. 284).

§ 4  
Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.  
Berlin, den 8. Juni 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers,  
Dr. Helfferich.

Veröffentlicht.  
Kemberg, den 16. Juni 1916.

Der Magistrat. J. B.: Krautwurst.

## Bekanntmachung.

Personen, welche im königlichen Forstrevier **Tornau** in diesem Jahre Beeren und Blige sammeln wollen, haben sich bis zum 20. d. Mts. auf dem hiesigen Rathhause zu melden.  
Kemberg, den 14. Juni 1916.

Der Magistrat. J. B.: Krautwurst.

## Bekanntmachung.

Die selbsteigige Gemeindefeuerversicherung für das Rechnungsjahr 1916/17 liegt vom 17. d. Mts. ab vierzehn Tage lang in unserer Kämmerer-Kasse aus. Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlussfrist von vier Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist die Berufung zu.  
Kemberg, den 15. Juni 1916.

Der Magistrat. J. B.: Krautwurst.

# Randkessel

prima emailliert — prima verzinkt  
passend für Kesselschweissen von 55, 60, 65, 70 cm  
empfehlen zu billigsten Preisen

Friedrich Heym

N. B. Was die Haltbarkeit meiner emaillierten Kessel betrifft, so ist sie in der Weise anprobirt, daß man einen nur wenig mit Wasser gefüllten Kessel eine volle halbe Stunde lang einer scharfen Blütschlamm aussetzt, ohne daß die Emaille abbrang. D. D.

# = Feldpostkartons =

sind wieder in allen Größen am Lager.  
Richard Arnold

Einen Wurf  
**Fertel**  
hat zu verkaufen  
Lauer, Gommio.

Einen Zughund  
zu kaufen gesucht **Karl Heinz,**  
Wittenberg, Mittelstraße 13.

Alles Papier, Lumpen,  
Alt-Eisen, neue, gebrauchte  
und zerrissene Säcke  
werden stets gekauft  
**Karl Heinz, Wittenberg,**  
Mittelstraße 13.  
Auf Bestellung hole ab!

Ziehung  
am 7. und 8. Juli 1916

## 26. Berliner Pferde-Lotterie

5012 Gewinne  
im Gesamtwerte von **Mark**

**70000**

Hauptgewinne  
1 Zuchthengst  
**Mark 10000**

1 Zuchthengst oder Zuchstute  
mit Fohlen  
**Mark 6000**

1 Zuchstute mit Fohlen  
**Mark 5000**

1 Zuchstute mit Fohlen  
**Mark 4000**

1 Zuchstute  
**Mark 3000**

**Lose M. 1.00**  
Postgebühr u. Liste 25 Pf. extra  
Zu haben bei  
**Richard Arnold**  
Buchdruckerei  
Kemberg

Eine freundliche  
**Ober-Wohnung**  
zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen  
Leipzigstr. 71.

Wegen behördlich angeordneter Kriegs-Inventur  
bleiben die unterzeichneten Geschäfte für den Verkauf von  
Web-, Wirt- und Stridwaren mehrere Tage geschlossen.  
Der Verkauf beginnt Dienstag vormittag 9 Uhr.

Konsum-Verein Paul Mengewein  
August Schulze Ernst Stahl  
Wilhelm Weydanz Otto Wildau

# = Kessel =

prima Eisenemaille, prima Schmiedeeisen  
schwer und dauerhaft, empfiehlt sofort lieferbar zu billigsten Preisen —  
durch günstigen Abfluß

**Paul Elstermann.**

N. B. Was die Haltbarkeit meiner emaillierten Kessel betrifft, so ist sie in der Weise anprobirt, daß man einen nur wenig mit Wasser gefüllten Kessel eine volle halbe Stunde lang einer scharfen Blütschlamm aussetzt, ohne daß die Emaille abbrang. Meine **schmiedeeisernen Kessel** sind in Berlin vom Gesundheitsamt geprüft für menschliche Nahrungszwecke. D. D.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 3. Juni  
in den blutigen Kämpfen vor Verdun

Leutnant der Res.

**Emil Kettner.**

Wir verlieren in ihm einen lieben, hochgeschätzten  
Freund und ein eifriges Mitglied unseres Vereins.  
Ehre seinem Andenken!

Lehrer-Verein Kemberg und Umgegend.



In tiefer Trauer bringen wir zur Kenntnis, dass am  
7. d. Mts. bei Katarinenhof in Russland unser innigst-  
geliebter Sohn und Bruder

der Kriegsfreiwillige

**Paul Kunze**

im blühenden Alter von 21 Jahren den Heldentod für  
sein geliebtes Vaterland gestorben ist.

Lubast, den 15. Juni 1916.

die tiefgebeugten Eltern  
und Bruder.

Joh. 15, 13. Niemand hat größere Liebe denn die,  
dass er sein Leben lässt für seine Freunde.

# Franz Becker :: Kinematograph

Auf vielseitigen Wunsch der hiesigen Theaterfreunde findet am Sonntag, den 18. Juni in Schützenhause noch eine

## GROSSE VORSTELLUNG

statt und zwar wieder mit einem ganz neuen großartigen Programm.

Anfang halb 9 Uhr.

Kassenöffnung halb 8 Uhr.

Sonntag nachmittag 4 Uhr: **Grosse Kinder- und Jugend-Vorstellung**

Alles Weitere ist bekannt.

Zu dieser letzten Abschieds-Vorstellung ladet freundlichst ein

**Die Direktion: Franz Becker.**

Redaktion, Druck und Beleg von Richard Arnold, Kemberg. — Fernsprecher Nr. 3.